

Mitteilungen
der Gesellschaft
für Buchforschung
in Österreich
2021-1

PR^{ae}SENS

Herausgeber und Verleger

GESELLSCHAFT FÜR BUCHFORSCHUNG IN ÖSTERREICH

Der vorläufige Vereinssitz bzw. die Kontaktadresse ist:

A-1170 Wien, Kulmgasse 30/12

email: office@buchforschung.at

Homepage: www.buchforschung.at

Redaktion

Murray G. Hall und Johannes Frimmel

Gedruckt mit

Förderung der MA 7 (Wissenschaftsförderung)



In Kommission bei Praesens Verlag, Wien
ISSN 1999-5660

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial. Seite 5

Anna Lingnau/Elke Greifeneder: Spezialbedarfe identifizieren und Versorgungslücken schließen. Der Fachinformationsdienst Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Seite 7

REZENSIONEN

Ina Ulrike Paul (Hrsg.): Weltwissen. Das Eigene und das Andere in enzyklopädischen Lexika des langen 18. Jahrhunderts (Anita Zerovnik) 19 / Reinhart Siegart: Studien zum Zeitalter der Aufklärung im deutschsprachigen Raum 1750–1850. Band I: Gesammelte Studien zur Volksaufklärung. Band II: Gesammelte Studien zum Literarischen Leben der Goethezeit, zur Sozialgeschichte der Literatur, zu den Konfessionskulturen, zur Alphabetisierung und zur Nationalbibliographie der deutschsprachigen Länder. (Franz M. Eybl) 23 / Karina Urbach: Das Buch Alice. Wie die Nazis das Kochbuch meiner Großmutter raubten. (Murray G. Hall) 29 / Ernst Fischer: Verleger, Buchhändler und Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933 – Ein bibliographisches Handbuch. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage sowie Ernst Fischer: Der Buchhandel im deutschsprachigen Exil 1933–1945. (Julia Schneidawind) 34 / Joseph Melzer: „Ich habe neun Leben gelebt“. Eine jüdische Geschichte im 20. Jahrhundert. (Evelyn Adunka) 37 / Bernhard Denscher (Hrsg.): Werbung, Kunst und Medien in Wien (1888–1938). (Veronika Pfolz) 42 /

NOTIZEN

Dr. Magda Strebl verstorben 46 / Klaus G. Saur ist 80 46

erläutert Debora Gerstenberger die europaweite Konsolidierung eines „typischen“ Spanienbildes, das auf Ausführungen Strabos in seiner *Geographica* zurückgeht, der Spanien mit einem Rinderfell verglich. Züge der Spanier wie „gravedad“, Hochmut und Stolz, ziehen sich durch *Le Grand Dictionnaire Historique* wie durch die erste Auflage der *Encyclopedia Britannica* (1770).

„Wissensunternehmer“ im Kommunikationsraum Europa

Aufgrund der erhöhten Nachfrage nach medialen Wissensträgern und deren Verbreitung kommt es sowohl zur Bildung kommunikativer Netzwerke und intellektueller Zirkel innerhalb und außerhalb Europas, als auch zu weltweit vernetzten Wissensunternehmern aus Herausgebern, Haupt- und Mitautoren, Verlegern, Verlagsbuchhändlern und Übersetzern, die die „Warenwerdung von Wissen“ (16) forcierten. Grundlegende Voraussetzungen für den Handel mit dokumentiertem Wissen sind europaweite Kontakte, Kommunikationswege und Informationsnetzwerke. Das Aufgenommene wie auch das Ausgelassene liefern Indizien für Intentionen der Verfasser, Herausgeber und Übersetzer, weiters können Rückschlüsse auf gängige Interessen des Lesepublikums, Modetrends und Themen der Zeit gezogen werden. In ihrem Beitrag „Die grenzübergreifende Unterwanderung der Obrigkeit: Politischer Wissenstransfer und liberale Diskurse in Brockhaus' Konversationslexikon“ zeichnen Iwan Michelangelo D'Aprile und Ines Prodöhl das Erfolgskonzept des dezidiert liberalen Verlegers Brockhaus und des von ihm Anfang des 19. Jahrhunderts herausgegebenen Konversationslexikons, der *Real-Enzyklopädie*, nach. Sieh die mediale Ähnlichkeit von Enzyklopädien und Zeitschriften in Bezug auf Aktualitätsanspruch und Produktionsweisen zunutze machend, radikalisierte Friedrich Arnold Brockhaus Stil, Inhalt und Erscheinungsweise nüchtern-lexikalischer Einträge – rasch aufeinander folgende Neuauflagen, Supplemente und Separatdrucke lassen an Periodika denken und „zerstreuen“ darin geäußerte gesellschaftskritische Meinungen. Die zwischen dem späten 17. und dem frühen 19. Jahrhundert an Universitäten und anderen höheren Bildungseinrichtungen entstandenen ‚Zeitungskollegs‘ indizieren die Bedeutung der periodischen Nachrichtenpresse als zeithistorische Quellen. In „Menschenfresser und Melancholiker. Zu Funktion und Kontext der Darstellung von ‚Völkern‘ und ‚Nationen‘ in Zedlers *Universal-Lexicon* und seinem Umfeld“ analysiert Kai Lohsträter die Generierung geographisch-staatswissenschaftlichen Wissens aus zweiter Hand anhand des zwischen 1732 und 1754 erschienenen 68-bändigen *Universal-Lexicons* von Zedler, dessen adaptiertes und generiertes ‚Völker‘- und ‚Nationen‘-Wissen „ein[en] funktio-

nale[n] Baustein zur Vermittlung der für den ‚Staats‘-Dienst nützlichen Kenntnisse“ darstellte. (191) In „Glänzende Geschäfte? Ein schwedischer Enzyklopädist und seine europäischen Netzwerke am Ende des 18. Jahrhunderts“ verweist Christoph Leiska auf den schwedischen Bibliothekar, Verlagsbuchhändler und Publizisten Carl Christoffer Gjørwell und dessen ambitioniertes Projekt einer schwedisch-sprachigen Enzyklopädie mit integriertem französisch-schwedischen Wörterbuch, das ihn trotz ausgezeichneter europäischer Kontakte zu Buchhandlungen, Universitäten und Zeitungsredaktionen finanziell ruinierte.

Abschließend kann mit Aleida Assmann angemerkt werden, dass Medien „produktive Instrumente der Weltgestaltung und Welthervorbringung, Konstrukteure von Wirklichkeit und damit auch des Menschen“ sind. (39) Als solche trugen enzyklopädische Publikationen sowie der Fortschrittsoptimismus von Wissensunternehmern und Lesern zum Wandel, zur Zirkulation und Verbreitung von Wissen im Aufklärungszeitalter wesentlich bei, dessen Ideal einer besseren, aufgeschlosseneren Welt selbst in unserer globalen Gegenwart noch einzulösen ist.

Anita Zerovnik (Wien)

Reinhart Siegert: *Studien zum Zeitalter der Aufklärung im deutschsprachigen Raum 1750–1850*. 2 Bde. Bremen: edition lumière 2021 (Philanthropismus und populäre Aufklärung – Studien und Dokumente, Bd. 20 / Presse und Geschichte – Neue Beiträge, Bd. 143) Bd. I: Gesammelte Studien zur Volksaufklärung, 686 S., 198 farbige und schwarzweiße Abb. und Karten. ISBN: 978-3-948077-14-3. Bd. II: Gesammelte Studien zum Literarischen Leben der Goethezeit, zur Sozialgeschichte der Literatur, zu den Konfessionskulturen, zur Alphabetisierung und zur Nationalbibliographie der deutschsprachigen Länder, 720 S., 158 farbige und schwarzweiße Abb. und Karten. ISBN: 978-3-948077-15-0

Ein Lebenswerk zu rezensieren, sprengt das Schreibformat einer Buchbesprechung, wenn Reinhard Siegerts gesammelte Abhandlungen auf fast 1.400 Druckseiten zwei Bände füllen. Sie präsentieren sechzig Aufsätze unterschiedlicher Länge und Charakters zu einzelnen Werken, Autoren und Problemen aus verschiedenen Bereichen der Wissens- und Literaturgeschichte, in Gestaltungsvielfalt von der definitiven Kürze eines Lexikonbeitrags bis zur fünfzigseitigen programmatischen Vorrede eines Standardwerks, alles mit Blick auf die Epoche der Aufklärung. Siegert versteht Aufklärung als breite, weit ins 19. Jahrhundert reichende und im Grund unabgeschlossene Bewegung und hat sie zum Zentrum seiner Lebensarbeit gemacht.

Geboten wird keine wissenschaftsgeschichtliche Halde, sondern ein Beitrag zur aktuellen Diskussion. Sechs Beiträge entstammen den 1980er Jahren, je 16 den beiden folgenden Jahrzehnten bis 2010 (zwei in der Inhaltszählung mitgeführte Schaubilder sind zwecks Erläuterung doppelt abgedruckt). Von den im letzten Jahrzehnt gedruckten Arbeiten Siegerts wurden 18 aufgenommen, darunter neun aus den Jahren seit 2015, und als Erstdruck erscheint ein Beitrag zu den Liedern des *Mildheimischen Liederbuchs* (I/29), womit Siegert den Bogen zum Beginn seiner Forschungstätigkeit passend schließt. Mit seiner Dissertation *Aufklärung und Volkslektüre* (1978) zu Rudolph Zacharias Becker (1752–1822) und dessen überaus weit verbreitetem *Noth- und Hilfs-Büchlein für Bauersleute oder lehrreiche Freuden- und Trauer-Geschichte des Dorfs Mildheim* (1788 u. ö.) hatte Siegert den Grundstein seiner Forschungen gelegt.¹ Um die alten Zitationen seiner Positionen in der Forschungsliteratur aktuell zu halten und Anschluss zu gewährleisten, sind die Seitenangaben der Erstdrucke in den Fußnoten mitgeführt. Wo nötig, hat er durch Überarbeitung oder Nachträge zum aktuellen Kenntnisstand aufgeschlossen (14 Beiträge), z. T. Querverweise zu anderen Arbeiten der Bände beigefügt und allen Abhandlungen zu sofortiger leserfreundlicher Orientierung eine genaue Disposition vorangestellt.

Die umfangreichsten Kapitel stecken zugleich die Kerngebiete von Siegerts Forschung ab. Werdegang und Wirken des berühmten *Isaak Maus, der „Bauersmann in Badenheim“*. Ein bäuerlicher Intellektueller der Goethezeit und sein soziales Umfeld erhellt Siegert auf 80 Druckseiten einleitend zum zweiten Band. Die mehr als 50 Seiten umfassende Darstellung *Aufklärung im 19. Jahrhundert – „Überwindung“ oder Diffusion?* (I/27) entstand aus zwei methodisch essentiellen Arbeiten (2016/2018) zur Volksaufklärung, deren Dokumentation und Entwicklung. Kaum weniger umfangreich, beeindruckt die Ausarbeitung *Zur Topographie der Aufklärung in Deutschland 1789. Methodische Überlegungen an Hand der zeitgenössischen Presse* (II/5). Die Kernperspektiven betreffen die Beteiligten, die Verbreitung von Informa-

1 Weitere an Becker anschließende Untersuchungen (zitiert der Kürze halber nach Band und Binnenummerierung): I/1: R. Z. Beckers „Noth- und Hilfsbüchlein“ – der Schlüsseltext der deutschen Volksaufklärung; I/7: *Leben in Mildheim. Die Bilder des „Noth- und Hilfsbüchleins“ als Paradigma für Bauerndarstellung und Volksschriftenillustrationen der Aufklärung*; I/14: *Zwei Ansätze zur Volksaufklärung: R. Z. Beckers „Versuch“ (1785) und H. G. Zerrenners „Volksaufklärung“ (1786)*; I/19: *Rudolph Zacharias Becker – Der „Erfinder der Publizität“ und sein Einsatz für die Volksaufklärung*; I/29: *„Lieder für das Volk“ – Vorgeschichte und Vorkläufer des Mildheimischen Liederbuchs“ (1799/1815)*; I/30: *Das „Mildheimische Liederbuch“ als Teil des „Mildheim“-Systems von aufklärerischen Volkslektürestoffen*; II/7: *Positiver Journalismus. Aufklärerische Öffentlichkeit im Zusammenspiel des Publizisten Rudolph Zacharias Becker mit seinen Korrespondenten*.

tion und Wissen sowie die Geschichte dieser Ausbreitung, und „Akteure, Medien und Entwicklung der Volksaufklärung“ wäre denn auch ein treffender Untertitel von Siegerts Werk.

1. Akteure

Unter den Akteuren hebt Siegerts Forschung eine ganze Reihe von literarhistorisch zum größten Teil ganz unbekanntem Autoren ans Licht. Sie stammen aus dem sozialen Feld der schreibenden Bauern und Schulmeister, der rührigen Volksaufklärer und volkstümlichen Dichter wie Gianandrea Cristiani, Georg Friedrich Seiler, Johann Georg Schlosser, Carl Arnold Kortum, Heinrich Bosshard, Isaak Maus, Johann Peter Hebel, Samuel Friedrich Sauter (und Ludwig Eichrodt), Carl Meerwein, Gabriel Schupp oder Simon Krämer (nach Geburtsjahr).² Siegert vergisst die Rolle des aufgeklärt gesonnenen Klerus nicht, bildeten doch die Landpfarrer als Obrigkeit, religiöse Instanz, Schulvisitatoren und nicht zuletzt landwirtschaftlich Tätige bis hin zu Jeremias Gotthelf (auf dessen volksaufklärerisches Wirken oft genug hingewiesen, der aber nicht gesondert behandelt wird) „den wichtigsten und größten Berufsstand“ der „Volkslehrer“.³ Man vergleiche nur die Schriften zur Schutzimpfung, damals gegen die Pocken, insgesamt ein leider immer wieder aktuelles Thema. Demgegenüber sind nur „ganz wenige Frauen als Autorinnen von Schriften der Volksaufklärung“ bekannt, sehr wohl jedoch als Zielpublikum volksaufklärerischer Schriften. Die Schiefelage markiert nicht Siegerts Perspektive, sondern eine als Forschungsfrage

2 Der Kürze halber ist der Standort der jeweiligen Beiträge mit Bandzahl und Nummer der Abhandlung bezeichnet: II/24: *Anonymität – Übersetzung – Plagiat und ein mysteriöser Herr Ralli: Andrea Cristiani „Nachricht an das Landvolk“ in deutscher Sprache*; I/26: *Georg Friedrich Seilers „Allgemeines Lesebuch“. Eine volksaufklärerische Enzyklopädie der kleinen Leute aus der Erlanger Bibelanstalt*; I/6: *Johann Georg Schlossers „Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk“ – ein Symbolbuch der deutschen Aufklärung*; II/9: *Ein Bochumer Klassiker? Neuerscheinungen zu Carl Arnold Kortum im Gedenkjahr*; II/26: *Heinrich Bosshard und sein Dessauer Abenteuer. Ein Schweizer Kleinstbauer auf Gratwanderung zwischen Rümikon und Anhalt-Dessau, zwischen Pietismus und Aufklärung, zwischen Aufstieg und Absturz*; I/8: *Johann Peter Hebel als Genie der Popularität*; II/4: *Samuel Friedrich Sauter. Das „Urbild des Biedermeiers“ vor seiner „Vereichrodtung“*; II/20: *Carl Meerweins „Grundstein zu einem Ehrendenkmal für die um Badens Landeskultur verdienten Männer“ (1822) und andere identitätsstiftende Schriften im neuen Großherzogtum Baden*; II/29: *Ein Benjamin Franklin aus dem Hotzenwald. Der Bauer Gabriel Schupp betritt das literarische Feld*; I/25: *Der Hiob von Altenuhr – Simon Krämer (1808-1887), ein Volksaufklärer unter bayerischen Landjuden*. – Vgl. im Beitrag zu Cristiani die Namensliste von Bauernautoren und bäuerlichen Autorfiktionen anonymer Werke als Auszug aus Datenbank bzw. Dokumentation II, S. 628f.

3 *Die „Volkslehrer“*. Zur Trägersticht aufklärerischer Privatinitiative und ihren Medien, I/11, zit. S. 170. Zur Schutzimpfung I/23: *Der Pfarrer als Arzt in der Literatur der Volksaufklärung*, zit. S. 421-426.

2. Medien

noch bei weitem nicht genügend ausbuchstabierte Problemlage der Populäraufklärung selbst.⁴

Die Titel der Beiträge bleiben bisweilen hinter ihrem reichen Inhalt zurück, denn unter Meerweins *Grundstein* (II/20) geht es ebenfalls um Hebel sowie um Carl Friedrich von Baden, im Aufsatz über die *Agromanie des 18. Jahrhunderts* (II/28) natürlich auch um Heinrich von Kleist. Schwer zu trennen sind biographisch-bibliographische Studien von methodologischen Grundfragen, versteht doch Siegert stets am Einzelfall generellere Problemlagen zu erkennen und abzuhandeln. Nur zu verständlich, dass umgekehrt deduktiv verfahrenen Darstellungen auf einzelne Akteure detaillierter zurückgreifen, um die Thesen argumentativ zu plausibilisieren (vgl. II/25, II/27).

Zur praktischen Umsetzung ihrer Verbesserungskonzepte vertraut die Aufklärungsbewegung auf breitestmögliche Alphabetisierung, der Siegert einen Artikel im *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (1997) gewidmet und mit weiteren Arbeiten flankiert hat.⁵ Generell versteht *gedruckte* Volksaufklärung ihr Objekt als *lesendes* Gegenüber,⁶ doch unter Beachtung des weitverbreiteten Analphabetismus, auf dessen Trägerschichten indirekt durch Vermittlerfiguren eingewirkt werden sollte. Die Stichworte „Oralität“ oder „Mündlichkeit“ fehlen zwar in den Sachregistern beider Bände, nicht aber im Spektrum der Beiträge. Hier geht es um Lesegewohnheiten, Volksbibliotheken, Buchbesitz und Buchbenützung, und die jüngste Untersuchung zu diesem Bereich über *Handwerker und Bauern der Goethezeit als Leser, Büchersammler und Autoren* (2015) beeindruckt mit ganz erstaunlichen Beispielen einzelner Vielleser und Bücherfreunde aus niedrigstem Stande.⁷

- 4 II/21: *Der gemeinnützige Autor der Aufklärung im Spiegel der Paratexte*, II/21, zit. S. 464. – Apodiktisch, aber präzise Annette Meyer: „Nicht die am Reißbrett entworfene Gleichstellung, sondern die systematische Erziehung der Frauen zu ihrem gesellschaftlichen Zweck, nämlich in ihrer Rolle als Gattin, Hausfrau und Mutter, war das Anliegen der Aufklärung.“ *Die Epoche der Aufklärung*. 2., aktualisierte Aufl. München: De Gruyter Oldenbourg 2018 (Akademie Studienbücher – Geschichte), „Die Entdeckung neuer Erziehungsobjekte: Frauen, Kinder, Juden“, S. 188–192, zit. S. 190.
- 5 Der Artikel im RL II/10: S. 233–240. Weiters I/4: *Zum Stellenwert der Alphabetisierung in der deutschen Volksaufklärung*; II/11: *Zur Alphabetisierung in den deutschen Regionen am Ende des 18. Jahrhunderts. Methodische Überlegungen und inhaltliche Bausteine nach Quellenmaterial der Volksaufklärung*. – Zur Frage der Oralität vgl. I/12: *Medien der Volksaufklärung* (s. u.).
- 6 Zu Siegerts Verständnis des „Volks“-Begriffs als die intendierte Leserschaft der Volksaufklärung vgl. die Besprechung in den *Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich* 2018-2, S. 63–73, Abschnitt „Abgrenzungen“.
- 7 II/6: *Die Lesegewohnheiten des „gemeinen Mannes“ um 1800 und die Anfänge von Volksbibliotheken*; II/14: *Der „gemeine Mann“ und die Welt der Bücher um 1800*; II/25: *Buchbesitz und Büchernutzung von Bauern und Handwerkern im 18. und 19. Jahrhundert. Zur Bedeutung von Büchern für die Geistes-*

In beiden Bereichen der Akteure überschneiden sich die jeweiligen Fokussierungen mit der sehr handfesten und erkenntnisträchtigen Lokalisierung und Historisierung der Daten unter dem Gesichtspunkt einer historischen Topographie der Volksaufklärung. Die Territorialstruktur des Alten Reichs und seiner Nachfolgestaaten, aber auch der Habitus der Konfessionskulturen spielen eine wichtige Rolle, der Siegert vor allem im Zusammenhang unterschiedlicher Zirkulationsbedingungen aufklärerischen Wissens nachgeht, womit der Schwerpunkt Medialität angesprochen ist.

Die wirklich kaum glaubliche Themenbreite volksaufklärerischer Publizistik untersucht Siegert an markanten Beispielen und Gattungen, etwa den Zusammenhang von „Bauernbüchlein“ und Dorfgeschichte oder *Enzyklopädisches in Erbauungsschriften*. Stil und Geschmack behandeln Aufsätze zum „Volkston“ in Literatur, Musik und Bildender Kunst oder zur Geschmacksrevolution der Kanzelrede unter französischem Einfluss. Siegert hat auch erforscht, welche Rolle religiöser Akkulturation in der Leserevolution des 18. Jahrhunderts zukommt oder welche kulturkämpferischen Zuspitzungen mit dem Lutherjubiläum von 1817 einhergingen, die volksaufklärerisch propagiertem Religionsfrieden so gar nicht entsprachen.⁸

Als enger definierte Felder der Druck- und Buchhandelsgeschichte behandelt Siegert die Trennung der Buchhandelssphären ab 1764, den Nachdruck und die Vertriebsform der Kolportage, und dies historisch breit, greift doch die Abhandlung *Zensur im Spiegel von Volkslesestoffen um 1848* (II/17) weit ins 19. Jahrhundert aus. Auch die Pressegeschichte kommt nicht zu kurz, mit der Person Beckers und seiner Korrespondenten und mit der *Oberdeutschen allgemeinen Litteraturzeitung*,⁹ ruchtbar wird dieser Zugang durch die facettenreiche Ausarbeitung der Frage, wie bestimmte Druckprodukte als Medien der Volksaufklärung denn funktionieren. Die Breite des Angebots reicht von Nicht-Printmedien über Printmedien zu Medien für

welt des „gemeinen Mannes“; II/27: „... neugierige und nachdenkende Leute giebt es unter den Bauern und Handwerkern genug.“ *Handwerker und Bauern der Goethezeit als Leser, Büchersammler und Autoren*.

- 8 I/5: *Vom „unterhaltsamen Bauernbüchlein“ zur „Dorfgeschichte“? Eine Forschungslücke und der jüngste Versuch, sie zu schließen*; II/12: *Enzyklopädisches in Erbauungsschriften*; I/9: „Im Volkston“. *Zu einem Phantom in Literatur, Musik und Bildender Kunst*; II/2: *Die Revolution des Geschmacks im Predigen als geistesgeschichtlicher Indikator*; II/22: *Theologie und Religion als Hintergrund für die „Leserevolution“ des 18. Jahrhunderts*; II/30: *Das Lutherjubiläum von 1817 – Sprengstoff für die volksaufklärerische Ökumene?*
- 9 II/18: *Über Österreichs Aufklärung und Literatur. Zur „litterarischen Kleinheit“ Österreichs und des „Reichsbuchhandels“ zur Zeit Blumauers*; II/16: *Nachdruck und „Reichsbuchhandel“*. *Zu zwei Stiefkindern der Buchhandelsgeschichte*; I/16: *Volksaufklärung und Kolportage*; II/7: *Positiver Journalismus* (Anm. 1); II/13: *Selbsteinschätzung und Selbstbewusstsein der katholischen Aufklärung im Spiegel der „Oberdeutschen allgemeinen Litteraturzeitung“*.

nonverbale Kommunikation. Freilich bleibt der Druck, ist bereits die Presse, deren Appellstruktur Siegert analysiert, der „Motor der Volksaufklärung“, und auch der Schreibkalender spielt durch seine überwältigende Marktdurchdringung schon früh im 18. Jahrhundert eine enorme Rolle.¹⁰

Deutlich ist bereits, welche Hilfsmittel Siegert der Buch- und Medienforschung gesammelt an die Hand gibt, wobei er die medienhistorischen und kommunikationstheoretischen Gesichtspunkte mit seinem kulturtopographischen Ansatz innovativ verbindet. Er kommt in Anschlag, wenn Siegert Oberschwaben, die Pfalz und die Stadt Zürich in ihrer Rolle für die Volksaufklärung untersucht, wenn es um die Position der habsburgischen Territorien und die katholische Volksaufklärung Deutschlands geht oder die Frage nach dem Durchdringungsgrad der deutschen Aufklärung im Revolutionsjahr zu stellen ist (auf der Basis zeitgenössischer Publizistik und auch hier mit höchst brauchbarem Karten- und Zahlenmaterial zur Lage um 1790). Siegert durchmustert die „Topographien der Aufklärung“, und es ist der so betitelte zentrale Aufsatz, der seinen topographischen Zugang erläutert.¹¹

3. Verläufe und Entwicklungen

Bleiben zuletzt die historiographischen und methodologischen Schwerpunkte zu würdigen, die die beiden Bände präsentieren, die Arbeit an Begriffen, Modellen und Entwicklungen. Für die Volksaufklärung selbst hat Siegert das Kommunikationsmodell als Blaupause für weitgedehnte Forschungstätigkeit umgesetzt („Volksaufklärung: Träger – Medien – Adressaten“, I/3; II/15). Die Herleitung der *Volksaufklärung als besondere Leistung der Aufklärungsphilosophie im deutschen Sprachraum* (I/17, S. 285–306) erarbeitet einen zentralen genetischen Aspekt, der große Forschungsbericht *Volksaufklärung – die bibliographische Erfassung eines geisteswissenschaftlichen Phänomens. Methode – Stand – Nutzerperspektiven* (I/22, S. 387–416)

10 *Medien der Volksaufklärung*, I/12, zit. S. 196–203 mit Verweis auf das Kommunikationsmodell der Volksaufklärung I/3, S. 64f. sowie II/15, S. 324f. – I/21: *Die periodische Presse als Motor der Volksaufklärung – Lesersprache und Rezeption*; I/24: *Volksaufklärerische Reformkalender*.

11 *Zur Topographie der Aufklärung in Deutschland 1789. Methodische Überlegungen an Hand der zeitgenössischen Presse*, II/5: S. 119–168. Die verwandten Texte sind I/18: *Die Volksaufklärung in Oberschwaben. Zu einem verdrängten Kapitel Bildungsgeschichte*; I/28: *Volksaufklärung in der Pfalz und den angrenzenden Gebieten*; I/10: *Zürichs Bedeutung für die Volksaufklärung im deutschsprachigen Raum*; II/19: *Zur Physiognomie der Habsburgerländer innerhalb der Volksaufklärung in Mitteleuropa*; II/23: *Volksaufklärung in den katholischen Ländern des deutschen Sprachraums. Mit dem Versuch einer konfessionsstatistischen Topographie*. – Vgl. auch die Überlegungen zur territorialen Identitätsstiftung im Großherzogtum Baden, II/20.

gibt Rechenschaft von jener Erhebung, Sicherung und Interpretation des unabsehbaren Datenmaterials, die Siegert bahnbrechend und in Zusammenarbeit mit Holger Böning geleistet und vorgelegt hat. Dazu kommen einzelne wegweisende Differenzierungsleistungen, zum Volksbegriff der Spätaufklärung, zur Volksbildung im 18. Jahrhundert oder zur nicht unproblematischen Formel von „Jugend und Volk“, die noch heute bildungsprogrammatische Verwendung findet.¹² Die entscheidenden Wegmarken der Entwicklungsgeschichte seines Gegenstands stellt Siegert in der Abhandlung um den Höhepunkt der Volksaufklärung vor und um 1800 dar, vor allem aber im innovativsten Beitrag seiner Forschungen zur Wirkung der Aufklärung im 19. Jahrhundert, dem abschließenden Ergebnisbericht zum Handbuch *Volksaufklärung* (2001/2016).¹³ Siegert hat damit einem ganz unausgeleuchteten Hintergrund deutschsprachiger Kultur des industriellen Zeitalters zur Sichtbarkeit verholfen.

In einer versteckten Bemerkung beschreibt Siegert sein geduldiges und dadurch so ertragreiches Verfahren: „Ich habe mich stets bemüht, in meinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen Mosaikstein neben Mosaikstein zu setzen und Überschneidungen möglichst zu vermeiden“ (II, S. 583). Die beiden Bände seiner Arbeiten sind ein prächtiges, durch und durch lesenswertes Panorama geworden.

Franz M. Eybl (Wien)

Karina Urbach: *Das Buch Alice. Wie die Nazis das Kochbuch meiner Großmutter raubten*. Berlin: Propyläen 2020. 419 Seiten. ISBN 978-3-549-10008-0. € 25,00.

Tippt man das Schlagwort „Kochbuch“ oder „Kochbücher“ in die Suchmaschine der Wienbibliothek ein, bekommt man über 2300 Ergebnisse. Sucht man im Onlinekatalog der Österreichischen Nationalbibliothek, sind es über 7.000. Für Kochbücher hat es immer einen konstanten Absatzmarkt und eine ständige Konjunktur gegeben, und ein Ende der Neuerscheinungen ist nicht in Sicht,

12 I/20: *Der Volksbegriff in der deutschen Spätaufklärung*; I/2: *Volksbildung im 18. Jahrhundert*; I/13: „... für die Jugend und das Volk“. Zu einer problematischen Formel populärer Lesestoffe.

13 I/15: *Der Höhepunkt der Volksaufklärung 1781–1800 und die Zäsur durch die Französische Revolution*; I/27: *Aufklärung im 19. Jahrhundert – „Überwindung“ oder Diffusion?* Die Abhandlung entstammt dem Abschlussband des parallel zu den hier besprochenen Forschungen entstandenen mehrbändigen Quellenkorpus von Holger Böning u. Reinhard Siegert (Hgg.): *Volksaufklärung. Bio-bibliographisches Handbuch zur Popularisierung aufklärerischen Denkens im deutschen Sprachraum von den Anfängen bis 1850* (2001/2016). Zur Rolle des Handbuchs in Siegerts Forschungen vgl. das auch persönlich berührende Vorwort der vorliegenden Sammlung, Bd. I, S. IX–XV. Zur Einschätzung von Siegerts Forschungsergebnissen vgl. die Besprechung (wie Anm. 6), insbes. Abschnitt 4 „Forschungsanstöße und Geschichte der Aufklärung“.